

## Abenteuer im Dschungel

Das Dschungelcamp der Pfadi Sins mit der Mission «Ab ii Dschungel» startete am Samstagmorgen, 4. Juli als sich 35 unerfahrene, aber gewillte Abenteurer am Sinsler Bahnhof versammelten und gespannt den Instruktionen des erfahrenen Forschungsteams lauschten. Ein Tagebuch:

### Samstag, 4. Juli

Das Ziel war klar: Der Ederswiler Dschungel im Jura. Doch wie gelangt man an ein so abgelegenes Fleckchen Erde? Nicht verzagen, Leiter fragen? So einfach gings nun auch wieder nicht. Die Teilnehmer mussten sich die Kartenteile mit Witzen und Liedern verdienen. Obwohl einige noch eher zurückhaltend waren – was verständlich ist, bedenkt man doch, dass es im Dschungel um Leben und Tod geht – tauten diese schnell auf, schliesslich ist das Klima im Dschungel tuppig. In unserem Camp angekommen, bestaunten wir die Aussicht, welche sich uns bot. Obwohl grosse Flächen des Urwalds abgeholzt und zu Feldern umfunktioniert worden sind, wussten wir unsere Annahme bestätigt: eine Reise in den Dschungel lohnt sich. Herrliche Ruhe – durchbrochen von unseren Entdeckern. Naja, bringen wir halt ein wenig Schwung in die Bude. Alle waren von dem modernen Pfadiheim «Sunnebärg» mit den vielen Fenstern völlig aus dem Häuschen. Nach dem Einrichten des Dschungelcamps führten uns die Forscher James und John durch die nahe Siedlung, welche zwar allerlei «Denkmäler» vergangener Schichten und Wunder bot und paradoxerweise (fährt doch nur etwa sechsmal täglich ein Bus) das Dorf mit zwei Bushaltestellen innerhalb von 100 Metern bereicherte, ansonsten jedoch so verlassen wirkte wie die übrig gebliebenen Stätten der Azteken oder Mayas, mit dem Unterschied, dass hier noch alle Häuser standen. Die vielen Eindrücke, welche auf zivilisationsgewöhnte Menschen doch eher befremdlich wirkten, gaben der Müdigkeit der meisten Nachwuchsforscher zusammen mit der Hitze und den nervenden Moskitos den Rest. Erst tief in der Nacht verstummte langsam jegliches Geflüster und der Dschungel gehörte für ein paar Stunden wieder ganz der Natur.

### Sonntag, 5. Juli

Am Sonntag waren spätestens nach dem Morgenturnen alle wenigstens körperlich wach, als feiner Zopf an den Frühstückstisch lockte. Der Morgen ging sportlich weiter, mit einer zwischenzeitlichen Kurzexpedition durch ein Netz ins Herz des Dschungels, welche jedoch abgebrochen werden musste, da James sein Gewehr vergessen hatte und die Chance auf den grünen Tiger zu stossen einfach unverantwortlich hoch war. Darum lernten wir halt die freundlich gesinnten Tiere des Dschungel, Baghira, Balu, Hathi, Raschka, Graubruder und Lady Wukai, an verschiedenen Posten genauer kennen. Am Nachmittag war ein Geländegame an der Reihe, sollten heute Nacht doch jedem die Augen vor Müdigkeit nur noch so zufallen. Im Dschungel lagen überall Wätscheklammern verstreut, welche eine Dorfbewohnerin auf der Flucht von irgendeinem Tier verloren hatte. Da die Pfadi ja allzeit bereit ist, sollten die Pfadis diese sammeln und in ein Versteck bringen, bevor die Affen sie ihnen wieder wegnahmen. Am Abend sangen wir uns durch das Singbüchlein, unser Lagersong «Probier's mal mit Gemütlichkeit» von Balu wurde der Dauerbrenner des Abends. Nach anfänglichen technischen Schwierigkeiten konnte der Filmabend schliesslich doch noch durchgeführt wer-

den und Jung und Alt verfiel dem Charme von Walt Disneys Meisterwerk «Das Dschungelbuch».

### Montag, 6. Juli

Am Montagmorgen stand unser alljährlicher Pfaditechnikblock auf dem Programm: Erste Hilfe, Kompass und Karten, Blachen und Zelte, Seile und Knöpfe. Dann der Schock: Zwei Dschungelforscher kamen atemlos angerannt und keuchten, dass das Netz als Pforte in den tiefsten Teil des Dschungels zerrissen und unser Camp nun schutzlos den Launen wilder Tiere ausgeliefert sei. Wir konnten es nicht mit uns vereinbaren, dass irgendwer zu Schaden kam, darum packten wir sofort unsere 19 notwendigsten Sachen zusammen und trennten uns in drei Gruppen auf. Trotz gut zu bewältigender Wegdistanzen, hielt sich die Begeisterung in Grenzen. Die Biendlis krakselten – zu ihrem Missfallen – über einen Hügel nach Movelier. Übernachtet wurde auf einem grossen Bauernhof im Heu. Kaum angekommen musste zuerst die Schlafunterlage perfekt gebettet werden, so wurde zig mal auf- und abgetürmt als baue man eine Sandburg. Die etwas Älteren fanden mehr Gefallen an einer Heuschlacht. Das Heu drang bis auf die unterste Kleidungsschicht vor und man konnte kaum mehr gehen ohne gepickst zu werden, das Jucken gar nicht zu nennen. Jedenfalls hatten wir einen Mordspass. Die einen Pfadis wanderten nach Kleinlützel, wo sie in einer komfortablen Turnhalle nächtigten, die anderen fanden in Pleigne für so eine grosse Gruppe keine passende Unterkunft, und machten schliesslich bei einer öffentlichen Waldhütte halt. Da diese zuerst nicht genutzt wurde, wollte man doch unter Sternenhimmel schlafen, musste sich frau vor nächtlichem Regen in Sicherheit bringen. Die Folge: Schlammsocken und Schüttelfrost. Die kalten Duschen im Lagerhaus konnten hier auch nicht wirklich eine grosse Vorfreude wecken. So kamen einige mehr, andere weniger begeistert zurück. So oder so ist der Hike immer eine unvergessliche Erfahrung.

### Dienstag, 7. Juli

Aufgrund des verregneten Nachmittags fiel das ursprünglich geplante Programm ins Wasser und anstelle dessen veranstalteten wir eine Miss-Pyjama-Wahl, welche Tikki schliesslich für sich entscheiden konnte. Die Disziplinen: Bettfrisur, originell schnarthen, Massenkuscheln, Guetnachtsgeschichtli erzählen. Der knapp bemessene Gemeinschaftsraum wurde mit Schlafsäcken zugeplastert und es wurde gehüllt. Auch der nachfolgende Spielnachmittag stand ganz im Zeichen der Gemütlichkeit und stiess auf Begeisterung. Das Nachtgeländegame hingegen ging dann wieder an die Reservierten. Es war wieder voller Einsatz gefragt. Die Pfadis mussten sich in der Oase Wasser erspielen, es sich nicht aus der Hand schlagen lassen und das Feuer der gegnerischen Mannschaft löschen, bevor ihr eigenes erlischt. Die Distanzen schienen sich in die Länge zu ziehen, wohl auch weil es immer dunkler wurde. Nachdem super organisierten Actionspiel liessen sich alle müde auf ihre Matratzen plumpsen.

### Mittwoch, 8. Juli

Am Mittwoch mussten wir früh aufstehen, denn es ging nach Basel. Das Stadtgame ist eines der Highlights des Lagers, wie sich in der Feedbackrunde am letzten Lagertag bestätigte. Wir mussten aussergewöhnliche Zutaten besorgen, um den erkrankten Balu heilen zu können. Die Dschungelforscher mussten sich für ein-



mal in der Stadt beweisen, auf den Verkehr achten, Personen mit besonderen Merkmalen auftreiben, Zwillinge, ein Tattoo, jemand mit blauen Augen, jemand mit mehreren Vornamen, usw. Wann spricht man in einer Stadt sonst schon Leute an? Dann musste beispielsweise Glacé aufgetrieben werden, es hiess verschiedene Restaurants abzuklappen und zu erklären, dass man von der Pfadi sei. Zusätzlich musste man die vier Krankenschwestern fangen, welche eine weitere wichtige Zutat bei sich trugen. Es wurden unzählige Aufgaben erfolgreich gelöst und schliessendlich haben die engagierten Pfadis Balu heilen können. Als Belohnung bekamen sie noch ein wenig Freizeit, damit sie ihr Taschengeld doch noch gebrauchen konnten. Der Abend ging ruhiger zu und her. Die Teilnehmer konnten sich selber einen Brief schreiben, welchen sie in einem Jahr erhalten würden. Dies war der Abschluss eines ereignisreichen Tages.

### Donnerstag, 9. Juli

Am Donnerstagmorgen bestritten die Pfadis einen Handicap-Parcours, es ging darum sich gegenseitig zu helfen. Es wurde gemeinsam über Pfadi-Gesetze gesprochen, gezeichnet, gerüstet und geschnitten. Anschliessend konnte man den Lagerdruck, welchen es in jedem Lager als Andenken gibt, angefertigt. Die Schlange Kah mit der Überschrift Sola 09 «Ab ii Dschungel» zierte von nun an unsere Pfadiblusen. Die Anfertigung einer Pflegespülung füllte den restlichen Teil des Morgens. Nach dem unsere Bäuche gefüllt mit Hamburgern waren, packten wir unser Badezeug und fuhren nach Delémont. Unglücklicherweise hatte das Hallenbad geschlossen und so wurde der Spass im kühlen Nass ein kurzer, da uns auch die Sonne im Stich liess, ebenso schwand die Hoffnung auf eine warme Dusche. Als es schon langsam eindunkelte, wanderten wir zum Tempel des Sonnenkönigs, war doch sein Zorn entbrannt, erkennbar daran, dass in den letzten Tagen überwiegend Wolken den Himmel zierte. Da dieser grosse Menschenmassen scheute, musste sich jeder einzeln auf einen Lichterweg begeben. Was die Teilnehmer nicht wussten: Dies war die Pfaditaufe, bei der all diejenigen, die im nächsten Jahr in die 5. Klasse kommen und somit nicht mehr zu den Biendlis gehören, einen Pfadinamen erhalten. Ohne Taschenlampe mussten sie in der Dunkelheit alleine dem Kerzchenweg folgen, bis sie zum grossen Feuer kamen, wo sie eine grosse Kelle Wasser erwartete. Aber man wird ja nur einmal getauft. Das Leiterteam ist stolz in der Pfadi begrüssen zu dürfen: Fioca, Mikado, Pistache, Fortuna, Casiopeya, Fléau, Cayenne, Pepita, Jojo, Etoile, Spruso, Allegra, Pipi-

strella, Klick, Stracciatella, Colora, Sepia, Sugus, Pesca und Snapshot.

### Freitag, 10. Juli

Am Freitagmorgen war es an der Zeit in den Ämtligruppen etwas für die Unterhaltung am Bunten Abend einzustudieren. Nach dem Mittag machten sich die Pfadis auf nach Delémont zur Crazy Challenge, welche mit dem Stadtgame zu vergleichen ist, die Aufgaben sind jedoch schwieriger, beispielsweise, musste sich eine der Gruppe eine Haarsträhne färben lassen. Geld bekamen die Forscher auf City-Tour nicht mit, nur ein Kilo Rüebli. Dieser Nachmittag stiess auf allgemeine Begeisterung, zu sehen an der spürbar grossen Motivation. Die nur noch sieben Biendlis jedoch waren auch nicht unglücklich mit ihrem Los. Im Gegenteil: Es wurde fleissig gebastelt und der Aperitif für den Abend vorbereitet. Um 19 Uhr fanden sich alle im Gemeinschaftsraum in ihren Galakleidern zusammen und man freute sich erst einmal aufs Essen. Die Pizza schmeckte, lässt man die verkohlte weg, die wir um 23 Uhr noch im Backofen entdeckten, und war ein gelungener kulinarischer Abschluss für eine Woche mit lauter gutem Lageressen. Ein grosses Lob an die Küche! Die anschliessende Show mit den einstudierten Darbietungen traf etliche Lachmuskeln und das Publikum klatschte eifrig. Tarzan und Jane führten galant durch den Abend im Dschungel-TV: 5 gegen 5, Deal or no deal, Herzblatt, Wetten dass... , Talkshow und einige Werbungen. Die Ältesten durften noch etwas länger aufbleiben und bekamen den im Stillen gewünschten Schreck der Nachtübung doch noch. Snapshot sah dem Joker aus Batman erschreckend ähnlich und wir hätten ihm sofort die Rolle gegeben. Obwohl die kreischenden Mädchen ihn nicht alle entdeckten, fanden sie einen Schrei auf dem Friedhof trotzdem «krass» und erzählten am nächsten Morgen den anderen voller Aufregung die Erlebnisse der letzten Nacht.

### Samstag, 11. Juli

Jetzt ging es nur noch ums Aufräumen, welches erstaunlich schnell beendet war, da alle gut mithalfen und dank Fajita, welche alles super koordinierte. Um 12 Uhr wurde die Heimreise angetreten an dessen Ziel die Dschungelforscher nach einer abenteuerlichen Woche schon von ihren gespannten Eltern erwartet wurden. An dieser Stelle möchte ich noch ganz herzlich dem tollen Leiterteam für ihr grosses Engagement und die vielen Stunden der Vorbereitung danken. Natürlich auch ein grosses Dankeschön an die Eltern für ihr Vertrauen und an alle Teilnehmer für das tolle Mitmachen. Hoffentlich auf bald!